

**Niederschrift**

**über die ausserplanmäßige, nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses  
für Bau, Planung und Denkmalpflege  
am 01.09.2014 im Sitzungssaal des Rathauses Friedrichstadt**

**Beginn: 19:30 Uhr**

**Ende: 20:45 Uhr**

**Vom Ausschuss sind anwesend:**

1. Vorsitzender Wilhelm Wiebling
2. Bürgerl. Mitglied Jörn Norden
3. Bürgerl. Mitglied Peter Büddig
4. Stadtverordneter Otto Huß
5. Stadtverordnete Elke Kempkes
6. Heiko Schönhoff
7. Stadtverordneter Dietrich Jacobs
8. Stadtverordneter Fischer
9. Frau Willhöft

**Außerdem sind anwesend:**

10. Herr G. Tietgen
11. Bürgerl. Mitglied Gert Buntkowski
12. Bürgermeister Eggert Vogt
13. Herr Krakowiel
14. Frau Zimmermann
15. Anja Schott vom Amt Nordsee-Treene als Protokollführerin
16. Herr Utermark
17. Dr. Ing. Schade (Ing. Büro Mohn)

**Tagesordnung**

**Aussprache über die Kostenentwicklung für den Neubau der Mittelbrück**

Herr Wiebling begrüßt um 19.30 Uhr die Anwesenden. Er bittet Herrn Schade um Erläuterung der Kostenentwicklung.

Herr Schade erläutert, dass im Zuge der Berechnungen und Rücksprachen mit dem Prüfeningenieur nach heutigen Maßgaben ein Anprallschutz gebaut werden müsse. Der Anprallschutz müsse aufgrund der Holzkonstruktionsteile die sich im Wasser befinden als Dalben ausgeführt werden, bei der ursprünglichen Planung: Stahlbrücke waren diese nicht erforderlich da hier keine Bauteile im Wasser vorhanden waren. Eine weitere Kostensteigerung wurde durch die gewünschte Barrierefreiheit verursacht. Um die geforderten 6 % Steigung nicht zu überschreiten sei eine Erhöhung des Widerlagers erforderlich.

Herr Norden merkt an dass die Brücke über den Westersielzug (Blaue Brücke) zwischenzeitlich 2x saniert wurde in dieser Zeit seien die Holzbrücken immer noch ansehnlich und würden scheinbar länger halten.

Dr. Schade erläutert, dass die vorgesehenen Stahlpfähle mit dem, nach heutigen Erkenntnissen, besten Korrosionsschutz behandelt würden.

Herr Huß merkt an dass seines Erachtens keine Dalben erforderlich seien, die Stützen könnten weiter nach aussen gesetzt und entsprechend verstrebt werden.

Herr Schade merkt an dass diese Variante seitens des Büros überlegt wurde, diese Überlegung wurde jedoch verworfen als festgestellt wurde dass die Erhöhung des Wiederlagers dann nicht mehr vertretbar sein würde. Der Höhenbezugspunkt sei die Steinbrücke.

Herr Büddig schlägt vor anstelle von Stahlpfählen, Holzpfähle einzusetzen.

Dr Schade erläutert das bei einem seiner Bauvorhaben zur Zeit gerade Bongossipfähle gegen Stahlpfähle ausgetauscht würden, da die Tragfähigkeit nach 20 Jahren nicht mehr ausreichend sei.

Er erläutert weiter dass die Gründung in der ersten Kostenschätzung (108.000 €) unterschätzt wurde.

Herr Huß bittet um Angabe der Kostenersparnis wenn die Pfähle in Holz ausgeführt würden und die Pfähle weitr aussen eingebaut würden.

Herr Schade erläutert dass die Brücke in diesem Falle auf der Südseite nicht barrierefrei ausgeführt werden könne.

Herr Büddig fragt an an welcher Stelle überhaupt Einsparungen möglich seien.

Auf die Frage von Herrn Wiebling ob eine Einsparung zu erzielen sei wenn auf die Barrierefreiheit verzichtet werde erwiedert Dr. Schade, dass hier ein größere Einsparung möglich sei.

Herr Schönhoff schlägt vor wieder auf die Variante Stahlbrücke zurückzugehen, da die Kostenschätzung günstiger war als die Holzbrücke mit den erforderlichen Dalben.

Herr Norden fragt an ob eine Einbahnstraßenregelung möglich sei um die Dalben einseitig einzusparen.

Herr Huß möchte wissen welche Berechnungsgrundlage angesetzt wurde.

Dr. Schade erläutert, dass die Berechnung aufgrund der zulässigen Höchstgeschwindigkeit der vorhandenen Grachtschiffe erfolgt sei, diese Berechnung sei mit dem Prüfeningenieur abgesprochen.

Herr Utermark erklärt, dass er die Kalkulation nicht nachvollziehen könne, die alten Brücken hätten in der vorhandenen Form 200-300 Jahr Bestand, er würde gern ein Stellungnahme der Denkmalpflege hören.

Herr Büddig fragt an was mit den alten Wiederlagern geschehe.

Herr Schade erklärt dass die alten Pfähle abgerissen seien, die müssen an anderer Stelle neu gerammt werden, die Betonwiederlagen seien für die Wiederverwendung vorgesehen.

Es werden weitere Einsparungsmöglichkeiten vorgeschlagen und gesucht. Diese sind teilweise nicht ausführbar oder erbringen keine Einsparung.

Herr Schönhoff und Herr Fischer merken an, dass sie einem Brückenneubau nicht zugestimmt wenn die aktuellen Kosten bekannt gewesen wären.

Bürgermeister Vogt erläutert, dass der Kostenanteil für die Stadt so oder so fällig würde. Dieser Kostenanteil entstehe entweder für eine neue Brücke oder für den Abriss der Wiederlager und die bisher angefallenen Ingenieurkosten.

Die 120.000 € Zuschuss würden einer anderen Gemeinde zugute kommen wenn die Stadt diese Mittel nicht abrufe, man könne abwarten bis die Ausschreibungsergebnisse vorliegen um dann eine Entscheidung zu treffen.

Die Anwesenden stimmen diesem Vorschlag zu, es sollen die Submissionsergebnisse abgewartet werde, bevor eine Entscheidung über die Durchführung des Vorhabens entschieden werde.

Dr. Schade erläutert auf Anfrage das lediglich eine rechnerische Prüfung der Angebote bis zur Stadtverordnetenversammlung am 16.09 erfolgen könne.

### **Blaue Brücke**

Herr Dr. Schade erläutert auf Anfrage, dass die im Zeitungsartikel gennenten Mängel die Standsicherheit sowie die Tragfähigkeit der Brücke nicht beeinträchtigen würden.

Nach kurzer Diskussion sind sich die Anwesenden darüber einig, dass eine Wiederherstellung/Instandsetzung der beweglichen Teile des Klappteils der Brücke nicht erfolgen solle. Es solle geprüft werden ob z.B. die Winden demontiert werden können, da diese auf absehbare Zeit nicht benötigt werden.

Herr Huß regt an im Bereich der Brücken bei Glätte nicht mit Salz zu streuen. Herr Schönhoff stellt fest das dieses zwar wünschenswert sei aber vermutlich nicht ausführbar wie sich in der Vergangenheit herausgestellt habe.

Der Ausschussvorsitzende bedankt sich für die rege Mitarbeit und beendet die Sitzung um 20:45 Uhr.

Vorsitzender

Protokollführerin

Wilhelm Wiebling

Anja Schott